

# Checkheft für Lehrkräfte der Sekundarstufe



Schülerinnen und Schüler  
mit besonderen Schwierigkeiten  
im Erlernen des  
Lesens und Rechtschreibens (LRS)

Herausgeber: Kreis Gütersloh  
Der Landrat  
Abteilung Bildung  
Bildungs- und Schulberatung  
33324 Gütersloh

Tel: 05241 / 85-1506

April 2019

Foto: Bildungs- und Schulberatung, Kreis Gütersloh

Internet: [www.kreis-guetersloh.de](http://www.kreis-guetersloh.de) → Bildung → Bildungs- und Schulberatung

Lizenz: creative commons ([www.creativecommons.org/licenses](http://www.creativecommons.org/licenses)) by-nc-sa



# Inhaltsverzeichnis

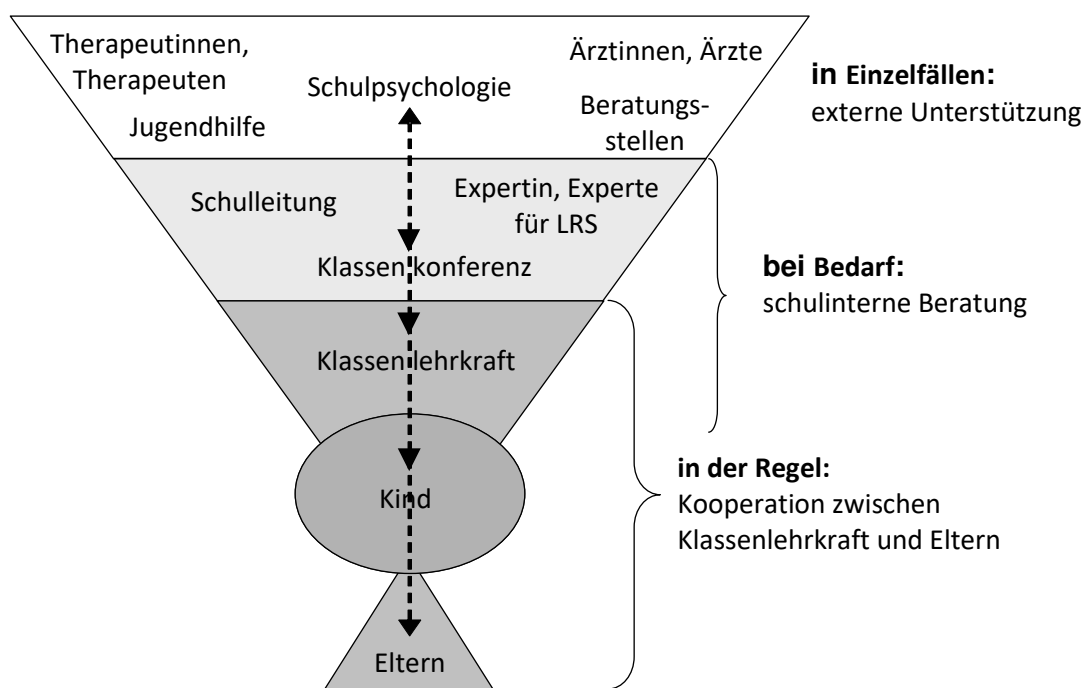
1	Schulische Handlungsschritte laut LRS-Erlass und die Kooperation mit der schulpsychologischen Beratung	1
2	Diagnostik	1
2.1	Leistungen im Lesen und Rechtschreiben	2
2.2	Bedingungsfaktoren	3
	Übersichtsbogen Lesen und Schreiben (heraustrennbare Kopiervorlage)	5
3	Förderplanung	10
3.1	Wie kann ich fördern?	10
3.2	Wie kann ich mit den Eltern zusammenarbeiten?	11
3.3	Was kann ich tun, wenn die Fördermaßnahmen nicht greifen?	12
4	Informationsverzeichnis	13



# 1 Schulische Handlungsschritte laut LRS-Erlass und die Kooperation mit der schulpsychologischen Beratung

1. An der Schule existiert ein System zur Diagnostik, Förderung, Kooperation und Dokumentation betreffend Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (Schulleitungsaufgabe).
2. Die Deutschlehrkräfte erkennen die betroffenen Schüler und Schülerinnen und beziehen dabei alle verfügbaren Informationen, die als Einflussfaktoren in Betracht kommen, ein (s. Abschnitt 2). Für den schulischen Umgang mit LRS (Feststellung, Bewertung, Förderung) ist kein externes Gutachten erforderlich.
3. Die Deutschlehrkräfte erstellen Förderpläne auf Basis der Fehlerschwerpunkte (z.B. mit Hilfe der Kopiervorlage „Übersichtsbogen Lesen und Schreiben“ S. 5-6), fördern binnendifferenzierend, beraten betroffene Eltern zu häuslichen Übungen (s. Abschnitt 3.2) und stellen ihnen ggf. Fördermaterial oder Förderstrategien zur Verfügung. In Absprache mit dem Kollegium und mit der Schulleitung werden ggf. zusätzliche Förderkurse eingerichtet. Die Lernfortschritte werden regelmäßig überprüft und dokumentiert.
4. Bei Problemen (z.B. Stagnation des Lernfortschritts) suchen die fördernden Lehrkräfte zunächst schulintern Beratung. Die Förderung wird bei Bedarf angepasst.
5. Falls die schulische Förderung weiterhin nicht hinreichend greift, verweisen die Lehrkräfte die Eltern auf zusätzliche außerschulische Förder- oder Diagnosemöglichkeiten (s. Abschnitt 4).
6. Bei weiter bestehenden Problemen kann die Lehrkraft im Einzelfall Kontakt zur schulpsychologischen Beratung aufnehmen, um sich entweder selbst zu einem anonymisierten Fall oder gemeinsam mit den Eltern zum konkreten Fall beraten zu lassen.

Auch bei Problemen, die über die Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten hinausgehen, kann die schulpsychologische Beratung hinzugezogen werden (Anmeldung in der Regel durch die Eltern, manchmal auch durch die Lehrkraft mit Einverständnis der Eltern).



## 2 Diagnostik

### Wie erkenne ich als Deutschlehrkraft Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens?

Im Kontext Schule ist für den Umgang mit LRS nicht relevant, ob bei Schülerinnen und Schülern eine „Lese-Rechtschreibstörung“ als Krankheitsdiagnose nach ICD-10 (Internationale Klassifikation der Krankheiten 10. Revision) diagnostiziert wird, sondern ob sie im Sinne des LRS-Erlasses „besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens“ haben.

#### 2.1 Ich schaue mir die Leistungen im Lesen und Rechtschreiben an

Ich entscheide mich für geeignete Informationsquellen.

- a. Ich beobachte und reflektiere die Leistungen der Schüler/innen im Unterricht. Hierbei kann die heraustrennbare Kopiervorlage „Übersichtsbogen Lesen und Schreiben“ (siehe S. 6-7) helfen.
- b. Ich hole zusätzlich Informationen von den Eltern, abgebenden Schulen oder von Kolleginnen/Kollegen vorheriger Klassenstufen bzw. der Sonderpädagogik ein.
- c. Ich führe einen Lese- und Rechtschreibtest durch, z.B.
  - einen normierten, standardisierten Leistungstest,
  - ein Onlineangebot zur Rechtschreib(verlaufs)- und Lese(verlaufs)diagnostik,
  - ein eigenes auf Schulebene standardisiertes oder individuelles Testverfahren.

Eine aktualisierte Übersicht über Tests finden Sie auf unserer Homepage (siehe Abschnitt 4).

#### Was muss ich feststellen?

Die Kriterien des LRS-Erlasses sind erfüllt, wenn

- **in den Klassenstufen 3 bis 6** über mindestens drei Monate hinweg die Leistungen den Anforderungen nicht entsprechen, d.h. die Rechtschreibnote ist mangelhaft oder schwächer,
- **in den Klassenstufen 7 bis 10** die besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens im Einzelfall noch nicht behoben werden konnten (Ausnahme: endet die Sekundarstufe 1 bereits mit Ablauf der Klasse 9 (Gymnasien), ist der Erlass nur bis zum Ende der Sekundarstufe 1 anzuwenden).

Ab der **Jahrgangsstufe 11** findet der Erlass keine Anwendung mehr (gleichwohl bleiben für betroffene Schülerinnen und Schüler das Anrecht auf individuelle Förderung und die Möglichkeit des Nachteilsausgleiches bestehen (siehe „Informationen für Lehrkräfte und Eltern zum LRS-Erlass (FAQ)“, Abschnitt 4)).

#### Was folgt daraus?

##### Der Erlass kommt zur Anwendung, das bedeutet:

1. Wenn ich meine, dass die betreffenden Schüler/-innen zusätzliche (über die Binnendifferenzierung und Stundentafel hinausgehende) Förderung benötigen, bespreche ich mich mit der Klassenkonferenz und informiere die Schulleitung über meine Diagnostik und bisherige Förderung. Diese entscheidet über die Einrichtung eines zusätzlichen Förderkurses und die Teilnahme der Schüler/-innen daran.
2. Bei Leistungsüberprüfungen gestalte ich die Aufgaben für die betreffenden Schüler/-innen so, dass die Benachteiligung, die ihnen durch ihre Schwierigkeiten gegenüber nicht beeinträchtigten Kindern und

Jugendlichen entsteht, kompensiert wird. Wenn pädagogische Ziele dem nicht entgegenstehen, nehme ich auch eine von den Grundsätzen der Leistungsbewertung abweichende Bewertung vor (zu den Möglichkeiten siehe „Informationen für Lehrkräfte und Eltern zum LRS-Erlass (FAQ)“, siehe Abschnitt 4).

3. Ich bespreche die Schwierigkeiten der Schüler/-innen mit allen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften (z.B. der Hausaufgabenbetreuung), die ihr Lernen begleiten und arbeite eng mit den Förderlehrkräften zusammen.
4. Ich informiere die Erziehungsberechtigten ausführlich über die Ergebnisse der Diagnostik und die geplanten Fördermaßnahmen und beziehe sie möglichst in die Förderung mit ein, indem ich ggf. häusliche Übungen mit ihnen bespreche und nachhalte (siehe Abschnitt 3.2).

## **2.2 Um die Schülerinnen und Schüler jeweils bedarfsgerecht zu unterstützen, überprüfe ich, ob es Faktoren gibt, die das Lesen oder Rechtschreiben beeinträchtigen.**

Zur Dokumentation kann die Rückseite des Übersichtsbogens Lesen und Schreiben (S.8) genutzt werden.

### **Physiologische Einflussfaktoren**

In der Regel sollten die physiologischen Einflussfaktoren bis zur weiterführenden Schule aufgefallen und behandelt worden sein. Manchmal bestehen sie jedoch fort oder vereinzelt können Probleme auch vor der weiterführenden Schule übersehen worden sein, daher sollte je nach Einzelfall auf folgende Aspekte geachtet werden:

#### **▪ Motorik**

**Grobmotorik:** Körperhaltung, Koordination von Bewegungsabläufen (einen Ablauf beginnen, fließen lassen, beenden), Anstoßen an Gegenständen, Stolpern

**Feinmotorik:** Stifthaltung, Kind klagt über Schmerzen in der Hand oder im Schreibarm, zu großer Andruck beim Schreiben, sehr große Schrift, unleserliche Schrift, Vermeidung von Schreibtätigkeiten

→ Gegebenenfalls Schüler/-in zur Abklärung von Ergotherapie unter Angabe der eigenen Beobachtungen an Kinderärztin /-arzt weiterverweisen.

- **Hörfähigkeit/auditive Wahrnehmung:** Der Schüler/die Schülerin versteht schlecht, obwohl er/sie nachweislich „gut hören müsste“; fragt (besonders in großen Gruppen) häufig nach; verliert im Unterrichtsgespräch leicht den Faden; Lärm, laute oder bestimmte Geräusche sind dem Kind unangenehm; beschwert sich, wenn es laut ist, kann aber dennoch selbst oft laut sein; beschwert sich, wenn durcheinander gesprochen wird; weiß öfter nicht, was er/sie hätte tun sollen; versteht Aufgaben besser bei zusätzlicher optischer oder handlungsbezogener Darbietung; erscheint vergesslich; lernt schlecht auswendig; fällt im Sprachgebrauch auf: kurze, häufig dysgrammatische Sätze, wenig elaborierter und wenig flexibler Wortschatz, Fremdwörter werden schwer oder falsch gelernt; Schwierigkeiten, ähnlich klingende Wörter zu unterscheiden; Schwierigkeiten, Sprecher/-innen oder Geräuschquellen herauszuhören oder zu orten; Schwierigkeiten, sich mündliche Aufforderungen zu merken.

→ Gegebenenfalls Schüler/-in unter (schriftlicher) Angabe der eigenen Beobachtungen zur Abklärung an Pädaudiologen/Pädaudiologin weiterverweisen.

- **Sehfähigkeit/visuelle Wahrnehmung:** sehr große und/oder unleserliche Schrift; Probleme beim Schreiben auf Linien; Schüler/-in schildert, dass Buchstaben verrutschten oder sprängen, flimmerten, das Bild

unscharf oder doppelt sei; geht mit den Augen sehr nah ans Blatt; reibt übermäßig die Augen; schlechte Tiefenwahrnehmung (Fangen und Treffen bei Ballspielen schwierig); Probleme beim Blickwechsel zwischen nah und fern; Augenbrennen oder -tränen; Lichtempfindlichkeit; beim Lesen werden über Blicksprünge spätere Buchstaben/Silben im Wort vorgezogen (z.B. statt „filuko“: „fikulo“ oder „fikolu“); Schüler/-in verrutscht beim Lesen häufig in der Zeile; klagt über zu kleine Schrift; kann einem Gegenstand schlecht mit den Augen folgen; klagt über Kopfschmerzen oder über Müdigkeit der Augen; braucht lange, um sich auf einer Seite zu orientieren; Hand-Auge-Koordination schwierig (Linien ziehen oder Silbenbögen zeichnen).

→ Gegebenenfalls Schüler/-in unter (schriftlicher) Angabe der eigenen Beobachtungen zur Abklärung an Augenärztin /-arzt mit Sehschule (Optometrie) weiterverweisen.

## Kognitive Einflussfaktoren

▪ **Sprache:** Die Schülerin/der Schüler zeigt z.B. geringen, wenig elaborierten Wortschatz; hat Schwierigkeiten, Geschichten nachzuerzählen, Handlungsfolgen zu beschreiben, komplexe Handlungsanweisungen zu verstehen; zeigt Auffälligkeiten in der Aussprache (lispelt, verschluckt oder vertauscht Laute), im Sprechfluss, beim Sprechen in ganzen Sätzen, in der Grammatik und in der Anwendung von Zeitformen.

→ Gegebenenfalls Schüler/-in zur Abklärung von Sprachförderung oder Logopädie unter (schriftlicher) Angabe der eigenen Beobachtungen weiterverweisen an Kinderärztin /-arzt bzw. Beratung für Lehrkräfte durch die Förderschule Sprache suchen (Adressen siehe Anhang).

▪ **Aufmerksamkeit, Konzentration:** Die Schülerin oder der Schüler ist z.B. übermäßig unruhig, abgelenkt, impulsiv, zappelig, verträumt, unstrukturiert, hat Schwierigkeiten das Arbeitsmaterial zu sortieren, macht viele Flüchtigkeitsfehler.

→ Bei berechtigtem Verdacht: zur Abklärung einer AD(H)S unter Angabe der eigenen Beobachtungen an Fachärztin /-arzt für Kinder- u. Jugendpsychiatrie weiterverweisen.

▪ **Allgemeines Leistungsvermögen, Denkstrategien, Gedächtnis:** Die Schwierigkeiten des Schülers/der Schülerin zeigen sich nicht nur im Lesen und Schreiben, sondern ziehen sich durch mehrere Fächer. Schüler/-in hat Schwierigkeiten, komplexere Aufgaben zu lösen oder logisch zu denken (Schlussfolgerungen zu ziehen, Analogien zu bilden); hat Schwierigkeiten, sobald sich Kontext oder Aufgabenform ändern, kann Gelerntes nicht von einem Sachverhalt auf den anderen übertragen, fragt häufig nach (auch Dinge, die direkt davor besprochen wurden), kann sich vor allem abstrakte Informationen nicht merken.

→ Bei berechtigtem Verdacht auf deutliche Einschränkungen in den o.g. Bereichen: gegebenenfalls unter Angabe der eigenen Beobachtungen Beratung für Lehrer/-innen durch sonderpädagogische Lehrkräfte (u.U. AO-SF einleiten) oder durch die schulpsychologische Beratung einholen oder an Fachärztin/-arzt für Kinder- u. Jugendpsychiatrie weiterverweisen.



# Übersichtsbogen

Name

Klasse

Datum

## Lesen und Schreiben

### Phonologische Bewusstheit

Zu prüfende Kompetenzen:

- kann Wörter in Silben gliedern
  - hört Anfangs-/Endbuchstaben heraus
  - hört Vokale heraus
  - kann lange und kurze Vokale unterscheiden
  - kann Wort lautlich durchgliedern
- Mögliche Förderansätze bei Schwierigkeiten:
- Spiele und Übungen zur phonologischen Bewusstheit  
(Wörter in Silben segmentieren [z.B. Ro-bo-ter-spra-che, Lieder und Reime, Songs rappen, idealerweise mit körperlicher Bewegung verbunden: je nach Motivation z.B. Silben sprechen und dabei schreiben, Seilspringen, Partner/-in einen Ball zuwerfen etc.]; Unsinn-Silben nachsprechen und erinnern [z.B. „fa-ru-ko“; Laute heraushören])

### → bei andauernden Schwierigkeiten Überprüfung auf auditive Wahrnehmungsstörung oder logopädischen Bedarf

### Lesen

Zu prüfende Kompetenzen:

- kann lautgetreue, einfache Wörter lesen
  - kann lautgetreue Wörter mit Konsonantenhäufungen lesen
  - kann auch nicht lautgetreue, geübte Wörter lesen
  - kann ungeübte Wörter lesen
  - liest in einer angemessenen Geschwindigkeit
  - liest mit Betonung (von Wortteilen, mit Satzmelodie) und mit Pausen
  - zeigt angemessenes Leseverständnis
- Mögliche Förderansätze bei Schwierigkeiten:
- eventuell Rückgriff auf Übungen mit Silbenteppichen
  - eventuell Einsatz lautgetreuer Materials
  - Unterstützung des Lesevorgangs durch Finger-unter-die-Silben-legen, Silbenbögen, Material mit farbigen Silben
  - Raketlesen, Tandemlesen, Lesepaten (vgl. ReLv Lesemodule)
  - Einsatz altersgemäßen Materials: Bücher mit farbigen Silben, ggf. selbst Texte oder Bücher (epub) farbig silbieren (z.B. Programme Silbengenerator, Celeo, LURS-Minimator, Segmentor), Bücher in „Großdruck“ und/oder in „einfacher Sprache“
  - Einbezug der Eltern (häufige kurze Übungsphasen mit angemessenen Materialien)
  - Übungen der Betonung, von Pausen und des Textverständnisses

*Diese Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; bei Fragen zu den Förderanregungen beraten die Schulpsychologie und das Kompetenzteam für den Kreis Gütersloh*

## Rechtschreiben

Zu prüfende Kompetenzen:

Mögliche Förderansätze bei Schwierigkeiten:

- schreibt lautgetreue Wörter richtig
- schreibt die Endungen -er und -en richtig
- erkennt doppelte Konsonanten im Wort (Ham-mer) auch tz (Kat-ze) und ck (bac-ken)

- Training der Pilotsprache (Reuter-Liehr)
- synchrones Sprechschreiben ggf. mit Zweifarbstift mit Silbenschwingen und Selbstkontrolle durch Silbenbögen (Reuter-Liehr, ReLv)

schreibt St, Sp, Qu richtig

Wörterbucharbeit, häufige Wiederholungsübungen, Lernplakat (z.B. Reuter-Liehr)

schreibt Auslaute (z.B. g/k, d/t, b/p) richtig

Strategietraining „verlängern / weiterschwingen“ (ReLv) (Berg → Ber-ge; Kamm → Kä-m-me)

erkennt doppelte Konsonanten am Wortende

schreibt Wörter mit e/ä bzw. eu/äu richtig

Strategietraining „ableiten“ (ReLv) (Hände → Hand, Bäume → Baum)

schreibt Wörter mit Dehnungs-h richtig

Merkwörter / Regeltraining „Das Dehnungs-h, das ist nicht schwer, steht meist vor l, m, n und r.“ (Stuhl, Lehne); Ausnahmen: Wörter, die mit Qu/qu, T/t, Sch/sch [Eselsbrücke Quatsch] oder Sp/sp beginnen (Schule, Ton)

erkennt das silbentrennende h

Strategietraining „verlängern / weiterschwingen“ (ReLv) (er geht → gehen)

schreibt Wörter mit ie richtig

Regeltraining: Steht das i am Ende einer Silbe, wird bei zweisilbigen Wörtern meist ie geschrieben (durch Ver-längern bei Einsilbern, z.B. Brief → Briefe oder das Bilden der Grundform, z.B. winzige → winzig prüfen).

findet den richtigen s-Laut

Regeltraining: s = summend; ss = kurzer Vokal und scharfer Laut, wird in beiden Silben gebraucht (Was-ser); ß = langer Vokal und scharfer Laut

Strategietraining „verlängern / weiterschwingen“ (ReLv) bei einsilbigen Wörtern (Haus → Häu-ser; Strauß → Sträu-ße; Kuss → Küs-se)

kann zwischen f/v bzw. w/v unterscheiden

Regeltraining: „,Vor‘ und ‚ver‘ schreibt jeder Herr und jede Frau mit Vogel-V“; Merkwörter; morphematisches Training: Vorsilben erkennen

weiß, wann man groß schreiben muss

Regeltraining: Satzanfang, Nomen (Artikel? Endung? [-ung, -heit, -keit, -schaft, -tum, -nis, -sal, -ling, -lein, -chen, -sel, -tion?]), substantiviertes Verb? (versteckter Artikel? besitzanzeigendes Pronomen?)

Diese Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; bei Fragen zu den Förderanregungen beraten die Schulpsychologie und das Kompetenzteam für den Kreis Gütersloh

# Begleitende Einflussfaktoren für Probleme beim Lesen und Rechtschreiben

## Physiologische Einflussfaktoren

Auffälligkeiten in der Motorik  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

Auffälligkeiten bei der Hörfähigkeit / auditiven Wahrnehmung  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

Auffälligkeiten bei der Sehfähigkeit / visuellen Wahrnehmung  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

## Kognitive Einflussfaktoren

Auffälligkeiten in der Sprache  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

Auffälligkeiten bei der Aufmerksamkeit, Konzentration  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

Allgemeine Leistungsauffälligkeiten, Denkstrategien, Gedächtnis  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

**Besonderheiten im schulischen Umfeld**  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

**Besonderheiten im sozialen Umfeld**  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

**Besonderheiten in der emotionalen Entwicklung**  Nein  Ja

Welche? \_\_\_\_\_

## Schulische Einflussfaktoren

Ich überprüfe, ob

- meine Unterrichtsmethoden ausreichend differenzieren, um eine individuelle Förderung des Kindes hinreichend zu ermöglichen,
- ich mir ausreichend Zeit für eine wiederholte Einzeldiagnostik der Lernfortschritte nehme (zu Tests, die wiederholt eingesetzt werden können, siehe Abschnitt 4),
- ich bei einem oder mehreren Lehrkraftwechseln alle Informationen über die Bedürfnisse und die Lerngeschichte des Kindes eingeholt habe,
- das Unterrichts- und Förderkonzept der Schule optimal aufeinander abgestimmt sind,
- das Arbeitsmaterial (Stift, Arbeitsblätter, Lehrwerk) geeignet bzw. individuell angepasst ist,
- ich für allgemeine oder individuelle Entlastung sorgen kann (reizärmere, schallschluckende Klassenraumgestaltung, Druckschrift statt Schreibschrift, Arbeit mit dem Computer statt Handschrift),
- ich an meiner Einstellung und meinem Verhalten gegenüber dem betroffenen Kind (z.B. Akzeptanz/positive Wertschätzung, Geduld, Feedback) und in meiner Beziehung zu ihm etwas verändern/verbessern kann.

## Soziale Einflussfaktoren

Ich beachte, dass

- die Einstellung und das Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler gegenüber dem betroffenen Kind sowie das Klassenklima insgesamt eine problemverstärkende Wirkung haben können,
  - das häusliche Umfeld eine problemverstärkende Wirkung haben kann (schwierige familiäre Situation; Überbehütung; Vernachlässigung; Fähigkeiten der Eltern, Probleme wahrzunehmen; Trennung; Geschwisterkonkurrenz; Möglichkeiten der Unterstützung etc.).
- Gegebenenfalls Schulsozialarbeit oder schulpsychologische Beratung einbeziehen, bei Bedarf an Jugendamt oder Erziehungsberatungsstellen weiterverweisen.

## Emotionale Einflussfaktoren

Ich achte bei dem Schüler/der Schülerin insbesondere auf die folgenden Aspekte, damit er/sie die für längere Zeit abverlangten besonderen Lernanstrengungen hinreichend bewältigen kann:

- Einstellung zur Schule
  - Selbstsicherheit
  - Lernfreude, Motivation
  - Belastbarkeit
  - Umgang mit Misserfolg
  - Anstrengungsbereitschaft
- Gegebenenfalls Schulsozialarbeit, schulpsychologische Beratung, Hausaufgabenbetreuung, Erziehungsberatung einbeziehen, bei Bedarf an Fachärztin oder -arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin oder -therapeuten weiterverweisen.

### 3 Förderplanung

Wenn ich mir ein Bild über den individuellen Förderbedarf des Schülers/der Schülerin gemacht habe, überlege ich, wie ich ihn/sie im schulischen Rahmen selbst unterstützen kann. Außerdem berate ich die Eltern, wie sie ihr Kind zu Hause unterstützen können oder ob außerschulische Hilfe erforderlich ist.

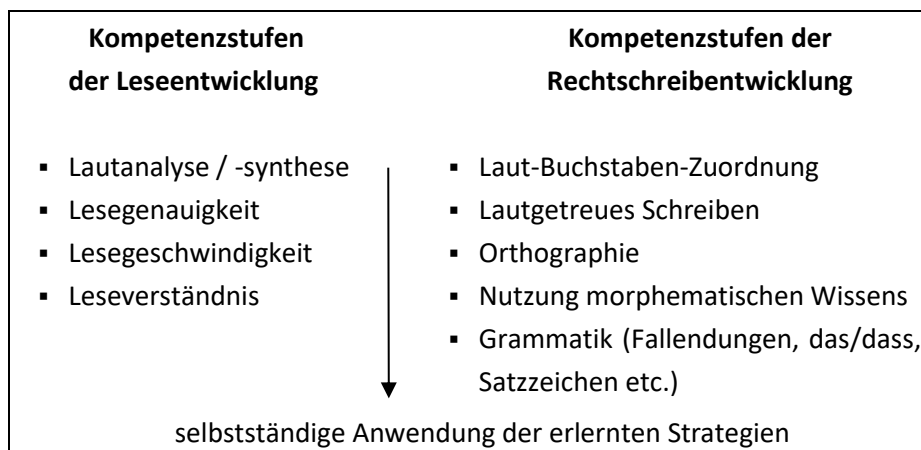
#### 3.1 Wie kann ich den Schüler oder die Schülerin mit Lese- oder Rechtschreibschwierigkeiten optimal fördern?

Ich Sorge für ein Klassenklima, in dem alle Schüler/-innen mit ihren jeweiligen Schwierigkeiten wirklich akzeptiert werden. Schüler/-innen werden im Unterricht individuell gefördert. Das schulische Förderkonzept sollte abgestimmt sein und es kann vorsehen, dass Kinder in Kleingruppen gefördert werden. Ich als Deutschlehrkraft bespreche mich mit den erforderlichen Kolleg/-innen und die Schulleitung entscheidet über die Einrichtung zusätzlicher Förderkurse.

**Für zu fördernde Schüler und Schülerinnen werden individuelle Förderpläne erstellt.**

**Folgende Fragen sollten für einen solchen Plan bedacht werden:**

1. Was kann die Schülerin oder der Schüler schon und welche Art Fehler macht er oder sie?  
→ basalste Fehler bzw. Kompetenz herausfinden und die Förderung daran ansetzen
2. Welche nächste Kompetenz wird benötigt, um diesen Fehler nicht mehr zu machen?  
Es werden mehrere Kompetenzstufen der Lese- und Rechtschreibentwicklung beschrieben:



3. Wie können dem Schüler/der Schülerin die notwendigen Kompetenzen vermittelt werden?  
Auf den individuellen Bedarf hin abgestimmte Maßnahmen planen:
  - Übungen und Materialien zusammenstellen
  - lernförderliche Rahmenbedingungen schaffen  
(vgl. die oben genannten Einflussfaktoren unter 2.2.3, 2.2.4 und 2.2.5)
4. Wer kann dazu beitragen, dem Kind diese Kompetenzen zu vermitteln?
  - ich als Deutschlehrkraft im Rahmen des Deutschunterrichts

- Fachlehrkräfte in anderen Unterrichtsfächern
- die Förderlehrkraft in Förderkursen
- die Eltern, Geschwister oder andere der Familie nahestehende Personen
- Nachhilfelehrkräfte
- Kolleginnen und Kollegen der Hausaufgabenbetreuung
- außerschulische Förderinstitutionen<sup>1</sup>

#### 5. Was wird bei der Förderung zu beachten sein?

- Abstimmung mit der Deutschlehrkraft über die Inhalte
- regelmäßige Dokumentation
- periodische Evaluation des Fördererfolges (z.B. durch Wiederholung der Diagnostik)

### 3.2 Wie kann ich mit den Eltern zusammenarbeiten?

Bei Schülerinnen und Schülern, die besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens zeigen, kann die Hilfe der Eltern wichtig und gewinnbringend sein. Häufig zeigt sich allerdings, dass sie sich mit der Unterstützung ihres Kindes überfordert fühlen oder dass sie aus Unwissenheit Übungsformate oder -weisen wählen, die wenig effektiv sind und damit zu Überforderung, Resignation und geringerer Motivation beim Lernenden beitragen.

### Wie kann also eine sinnvolle Hilfe durch die Eltern aussehen und wie kann ich sie dabei unterstützen?

1. Gemeinsam mit den Eltern bespreche ich den aktuellen Entwicklungsstand:
  - Wie geht es dem Kind?
  - Was kann es schon?
  - Wo liegen die Schwierigkeiten?
2. Ich gebe den Eltern Anregungen für häusliche Übungen - ihren Möglichkeiten und dem Lernstand des Kindes angemessen. Sie sollten sich a) auf den Inhalt und b) auf die Gestaltung der Lernsituation beziehen.

### Was sollte geübt werden?

Mit Hilfe von Übungen, die an der jeweiligen Schwierigkeit ansetzen und dem Alter angemessen sind, sollten die notwendigen Fertigkeiten trainiert werden. Dazu zählen gegebenenfalls auch die **Grundfertigkeiten** wie eine deutliche (und grammatisch korrekte) Aussprache, silbierendes Sprechen im Alltag (z.B. Reimen/Rappen – idealerweise auch mit Bewegung verbunden), synchrones Sprechschreiben, die Leseflüssigkeit trainieren (siehe auch „Übersichtsbogen Lesen und Schreiben“).

**Nullfehlergrenze und Erfolgsvisualisierung:** Es sollte darauf geachtet werden, die Schülerin/den Schüler nicht zu überfordern und auf dem aufzubauen, was er/sie schon gut kann (nur so schwer, dass es die Chance gibt, keinen Fehler zu machen), damit es von Beginn an Erfolgserlebnisse gibt. Fortschritte in der Lesegeschwindigkeit oder Rechtschreibfehlerreduktion bei einer bestimmten Übung sollten

<sup>1</sup> Sie werden von den Eltern i.d. R. privat finanziert. Zu den Möglichkeiten der Eingliederungshilfe und des Bildungs- und Teilhabepaketes gibt es die „Informationen zu LRS in der Sekundarstufe I und II für Eltern und Lehrkräfte (FAQ)“, siehe Abschnitt 4.

dem/der Lernenden sichtbar gemacht werden (z.B. Raketenlesen, Aufgaben wiederholen und Fehlerzahl notieren).

Die besondere Schwierigkeit besteht darin, für ältere Kinder und Jugendliche (auch mit Deutsch als neuer Zweitsprache) **altersangemessenes Material** zu finden. Verschiedene Computerprogramme zur Leseförderung haben dieses Problem erkannt und ermöglichen mittlerweile, Textdateien (auch epub-Dateien) so aufzubereiten, dass sie silbiert am PC angezeigt oder ausgedruckt werden können. Alle Programme haben verschiedene Vor- und Nachteile, so dass die Eltern individuell gut zu beraten sind, welches Übungsformat welchen Programms genau ihr Kind benötigt (Hilfe bietet hierbei die Bildungs- und Schulberatung). Kinder, die anspruchsvollere Texte lesen müssen oder wollen, denen aber eine optische Hilfe der Silbengliederung oder sogar ein vorlesendes Programm gut tut, können so mit Lesematerial versorgt werden. Wenn es eher darum geht, dass die Sätze der Jugend- und Erwachsenenliteratur zu lang und zu kompliziert sind, bieten sich Bücher in „einfacher Sprache“ an. Es gibt Verlage, die bekannte Werke neu in einfacher Sprache herausgeben.

### **Wie sollte geübt werden?**

- Übungszeiten: kurze häufige Übungssequenzen (z.B. täglich 10 Minuten) zu fest vereinbarten, geeigneten Zeiten (Ausnahmen sind erlaubt)
- Lernatmosphäre: angenehme Stimmung herstellen (z.B. die Lernsituation lernförderlich-gemütlich gestalten; im Sommer in den Garten gehen, falls die Schülerin oder der Schüler sich dort konzentrieren kann; selbst entspannt sein und bleiben...)
- Umgang mit Fehlern: Aus Fehlern lernt vor allem die Person, die das Lernen begleitet. Sie versteht, was die Schülerin/der Schüler noch nicht kann und wo Hilfe gebraucht wird, daher sind Fehler ausdrücklich erlaubt.
- Motivation fördern: dem Kind seine Lernfortschritte deutlich machen; loben und ermutigen statt Druck auszuüben
- Selbstständigkeit fördern: so viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich; die Schülerin/den Schüler über die Übungsinhalte mitentscheiden lassen; sie/ihn zur Selbstreflexion und Selbstinstruktion anleiten (zunächst übernimmt der/die Lernbegleiter/in die Instruktion, zunehmend die Schülerin/der Schüler selbst durch „lautes Denken“, z.B. über Rechtschreibstrategien)
- Trennung von Sach- und Beziehungsebene: vor allem Kinder, aber auch Jugendliche zeigen bei guter Beziehung in der Regel das, was sie können. Wenn sie eine Aufgabe nicht lösen, sollte zuerst angenommen werden, dass sie, Bemühen vorausgesetzt, dazu nicht in der Lage sind.
- Perspektivenübernahme: Sich in die Schülerin oder den Schüler hineinzusetzen hilft häufig für ein besseres Verständnis, das wiederum zu mehr Geduld, Gelassenheit und Entlastung führt.

Hinweise auf weitere Informationen und Anregungen für Eltern finden Sie unter Abschnitt 4.

### **3.3 Was kann ich tun, wenn die Fördermaßnahmen nicht greifen?**

1. Ich gehe erneut die Checkliste durch und stelle sicher, dass ich alles beachtet habe.
2. Ich tausche mich in meinem Kollegium bzw. mit der Schulleitung aus.
3. Ich wende mich gemeinsam mit den Eltern an externe Beratungsstellen oder unterstützende Institutionen (siehe Abschnitt 1, Abb. 1).



## 4 Informationsverzeichnis

### Weitere Informationen auf unserer Homepage

kreis-gütersloh.de → Bildung → Bildungs- und Schulberatung → schulpsychologische Themen

#### → Thema LRS

- LRS-Erlass
- „Informationen für Lehrkräfte und Eltern zum LRS-Erlass (FAQ)“ (abgestimmt mit der Bezirksregierung Detmold) (pdf)
- Informationen zum Nachteilsausgleich
- dieses Checkheft LRS (pdf)
- der Übersichtsbogen dieses Checkheftes (pdf)
- hilfreiches Material der Bildungs- und Schulberatung zur Diagnostik und Förderung in der Schule und zu Hause
- Informationen zum Unterrichtskonzept „Rechtschreiben erforschen, Lesen verstehen“ (ReLv)
- eine Liste mit aktuellen Lese- und Rechtschreibtests und Onlineverfahren zur Diagnostik

#### → Thema Hausaufgabenhilfe

- Hausaufgabentipps

#### → Kontakte

- Wegweiser Kindergesundheit für den Kreis Gütersloh:  
kreis-guetersloh.de → Gesundheit → Wegweiser Gesundheit
- Fortbildungen
  - Kompetenzteam für den Kreis Gütersloh: [www.kt.gt.nrw.de](http://www.kt.gt.nrw.de)
  - Bildungs- und Schulberatung: [www.kreis-guetersloh.de](http://www.kreis-guetersloh.de) → Bildung → Bildungs- und Schulberatung → Aktuelle Fortbildungen
- Beratung zum Thema Sprache/Sprachentwicklung:  
Ravensberger Schule (Förderschwerpunkt Sprache, Sekundarstufe 1)  
Bökenkampstraße 14, 33613 Bielefeld, Tel: 0521 / 52-00230
- Idee: Erstellen Sie für Ihre Schule zur Elternberatung eine eigene Kontaktliste zu den Möglichkeiten der Diagnostik, Förderung, Nachhilfe etc. vor Ort

**Platz für Ihre Notizen**



